

Freiarbeit: Fragen an die Freiarbeitspraktiker

Beitrag von „Delphine“ vom 18. Oktober 2005 21:03

An einer Schule, an der ich mal war, gab es für die SuS der Unterstufe eine wöchentliche fächerübergreifende Freiarbeitsstunde. Alle Fachlehrer gaben dafür entsprechend ihrer Stundenzahl pro Woche immer mal wieder eine Stunde her - es gab einen festen Plan. Die SuS besaßen Freiarbeitsordner unterteilt in Rubriken für jedes Fach, auf der Fensterbank standen/lagen die Materialien nach Fächern sortiert. Regel war: Neues Blatt/Spiel erst, wenn der Lehrer ein angefangenes Blatt abgezeichnet auf einem Laufzettel abgezeichnet hat. Wenn ein Schüler nur für ein Fach Übungen gemacht hat, wurde er vom Lehrer für das Fach gesperrt, bis eine angemessene Zahl anderer Übungen gemacht worden war. Schüler, die in bestimmten Bereichen sehr starke Probleme hatten, erhielten von den Lehrern einen Förderplan, welche Übungen sie machen müssen, in welchem Fach sie besonders viele Übungen machen müssen... So war die Freiarbeitsstunde dann für manche SuS Förderunterricht. Den SuS hat's Spaß gemacht und sie haben sehr fleißig gearbeitet.

Was ich damit sagen will: Fächerübergreifende Freiarbeit hat den Vorteil, dass man parallel SuS mit verschiedenen Schwächen helfen kann.

Der Nachteil, dass Schüler nur zu einem Fach üben, ergibt sich nicht, wenn es strikte Regeln gibt: z.B. wenn man drei Übungen in einem Fach gemacht hat, darf man in dem Fach erst weiterüben, wenn in den anderen Fächern auch drei Übungen gemacht wurden (Ausnahme für eventuelle Förderkinder).

Gruß Delphine